

Frankfurter Allgemeine Archiv

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 27.12.2016, Nr. 302, S. 18

DER VOLKSWIRT

Von Kapitalisten und Piraten

Ein Online-Lehrbuch zeigt einen neuen Zugang zur Ökonomie - finanziert hat es George Soros

Wer die Lehrbücher für Studenten schreibt, bekommt Einfluss auf ihr Denken. Paul Samuelson sagte einmal: "Es ist mir egal, wer die Gesetze einer Nation schreibt oder ihre Verträge - solange ich die ökonomischen Lehrbücher schreiben kann." Samuelsons Buch "Economics", erstmals 1948 erschienen, hat mehrere Ökonomen-Generationen geprägt. Es wurde in zwanzig Sprachen übersetzt und millionenfach verkauft. Inhaltlich hatte das Lehrbuch einen keynesianischen Dreh. Der Professor des Massachusetts Institute of Technology war davon überzeugt, dass der Staat durch kluge makroökonomische Politik mittels Nachfragesteuerung das Wirtschaftswachstum hoch und die Arbeitslosigkeit niedrig halten könne.

Seit den späten neunziger Jahren ist das meistverkaufte Ökonomie-Lehrbuch "der Mankiw". Die "Principles of Economics" (deutsch: Grundzüge der Volkswirtschaftslehre) des Harvard-Ökonomen Gregory Mankiw wurden hunderttausendfach verkauft, inzwischen gibt es acht Auflagen und mehrere Übersetzungen. Mankiw ist stärker marktwirtschaftlich orientiert. Er vertraut der Effizienz von Märkten und hat mehr Skepsis gegen staatliche Eingriffe und hohe Umverteilung.

Nun gibt es ein neues Online-Multimediawerk, genannt "Core", das gratis im Internet angeboten wird und einen neuartigen Zugang zum Ökonomiestudium bieten will. Konzipiert haben es zwei Dutzend Ökonomen aus verschiedenen Ländern, die eine Alternative zur bisher dominierenden neoklassischen Ökonomen-Schule suchen. Leiterin des Projekts ist Wendy Carlin vom University College London. Carlin meint, die bisherigen Lehrbücher seien zu abstrakt, zu abgehoben von der realen Welt und würden die Erklärungen zur Wirtschaft zu wenig in den geschichtlichen und politischen Kontext einbetten. Das wollen sie ändern. Seit einigen Monaten wird Core an einigen britischen Universitäten, an der Science Po in Paris und in Toulouse eingesetzt, in Deutschland bislang kaum.

"Das Besondere an diesem Lehrbuch ist, dass es die Wirtschaftsgeschichte als Einführung in zentrale Themen der VWL benutzt", sagt Nikolaus Wolf von der Humboldt-Universität

in Berlin, der Core seit dem Wintersemester in Vorlesungen erprobt. Die Wirtschaftsgeschichte sei ein wichtiger Startpunkt, um die Studenten zu motivieren. Gefragt wird, warum der Lebensstandard über Jahrhunderte stagnierte, bevor er seit dem 18. Jahrhundert in einigen Ländern exponentiell wuchs. Während andere Lehrbücher mit abstrakten Modellen von Angebots- und Nachfragekurven beginnen, wird hier anschaulich gemacht, wie ein Teil der Menschheit reich wurde. "Den meisten Lehrbüchern fehlt diese historische Perspektive", moniert Wolf.

Allerdings setzt das Lehrbuch dann einen Schwerpunkt beim Thema Ungleichheit. Verteilungsfragen werden in den meisten anderen Lehrbüchern nicht so prominent behandelt. Das Core-Onlinebuch kommt immer wieder darauf zurück, stellt Gini-Koeffizienten und Lorenz-Kurve vor. Dafür nutzt es auch kuriose Beispiele, nämlich wie auf dem Piratenschiff "Rover" im 18. Jahrhundert laut Schiffsverfassung Beute verteilt wurde - viel "gleicher" nämlich als sonst auf der Welt Einkommen und Vermögen. Kapitän Black Barts Prinzipien waren demnach "sozial gerechter" als die der sonstigen "kapitalistischen Welt"? Immerhin betonen die Autoren, dass die auf gesicherten Eigentumsrechten basierende kapitalistische Revolution durch Innovationen und große Unternehmungen eine Explosion an Wohlstand brachte. Andererseits wird hervorgehoben, dass Machtfragen und Verhandlungsstärke - und nicht so sehr die Grenzproduktivität der verschiedenen Faktoren Kapital und Arbeit - darüber entscheiden, wie der Kuchen aufgeteilt wird. Auf dem Arbeitsmarkt vermuten die Autoren die permanente Gefahr von Arbeitslosigkeit.

Stärker als andere Lehrbücher thematisiert Core die Spieltheorie und damit konfliktreiche Situationen. "Sonst wird meist mit Adam Smith und der ‚unsichtbaren Hand‘ des Marktes begonnen", sagt Wolf. Laut der klassisch liberalen Theorie führen Eigennutzstreben und Tausch auf dem Markt zu allseitigen Wohlfahrtsgewinnen. Im Core-Lehrbuch werden Dilemma-Situationen und externe Effekte betont, die zu allseits schlechten Ergebnissen führen, etwa weil die Umwelt oder das Klima ruiniert wird. Das "goldene Zeitalter" des Kapitalismus im Vierteljahrhundert nach dem Zweiten Weltkrieg wird damit erklärt, dass starke Gewerkschaften einen fairen Anteil für die Arbeiter herausholten, während den Unternehmen genügend hohe Gewinne blieben, so dass sie viel investierten. Seit den siebziger Jahren sei dieses Modell zusammengebrochen. Die jüngste Finanzkrise erklärt Core vor allem mit Fehlverhalten und übermäßiger Kreditvergabe der deregulierten Banken - die Rolle der lockeren Geldpolitik wird kaum thematisiert.

Finanziert wurde das E-Lehrbuch hauptsächlich durch das britische Institute for New Economic Thinking (Inet). Dessen Hauptsponsor ist der ungarisch-amerikanische Spekulant George Soros, der große Teile seines Vermögens für wissenschaftliche Institutionen und politische Initiativen, meist mit linksliberaler Stoßrichtung, spendet. So finanziert er eine Universität in Budapest und gibt große Summen für Kampagnen für

Demokratie, Toleranz und die "offene Gesellschaft" sowie für Homosexuellen- und Transgender Rechte. Die Zeitung "Independent" schätzte jüngst, dass Soros schon 11 Milliarden Dollar für diese Zwecke eingesetzt habe. Dem Inet spendierte er eine Startfinanzierung von 50 Millionen Dollar. Das Lehrbuch hat nur wenige hunderttausend Euro gekostet, doch ist es aus Sicht der Initiatoren ein wichtiger Puzzlestein zur Neuorientierung der Ökonomenszene.

PHILIP PLICKERT

Alle Rechte vorbehalten © Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt am Main
Vervielfältigungs- und Nutzungsrechte für F.A.Z.-Inhalte erwerben Sie auf www.faz-rechte.de